

Kein gehäuftes Vorkommen unklarer schwerer Hepatitis im Kindesalter in Deutschland

Pressemitteilung der Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung (GPGE e.V.)

Am 5. April 2022 wurde aus einer Region in Schottland ein gehäuftes Vorkommen von Hepatitiden bei Kindern gemeldet. Dabei ging es um 10 Fälle von Kindern unter 6 Jahren mit Hepatitis, wobei keine der herkömmlichen Hepatitis Viren A, B, C, D oder E festgestellt wurden. Aufgrund dieser Häufung von Fällen wurde die Suche ausgeweitet. Bis zum 8. April wurden in Großbritannien insgesamt 74 Kinder mit dieser Erkrankung diagnostiziert. Eine Ausweitung der Suche durch das European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) ergab bis zum 27. April etwa 191 Fälle, die Mehrzahl aus Großbritannien. Aus Deutschland wurde bisher ein Fall berichtet. Viele dieser als „unklare Hepatitis“ bezeichneten Erkrankungen wurden auf ein bekanntes Virus, das Adenovirus, positiv getestet. Ein direkter Zusammenhang zu Infektionen mit Sars-CoV-2 oder zu einer vorherigen Impfung gegen Sars-CoV-2 konnte ausgeschlossen werden.

Die Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung (GPGE) hat eine Umfrage in allen von ihr zertifizierten Behandlungszentren Deutschlands durchgeführt. Aus keinem der 41 GPGE-Zentren wurde bislang eine Häufung von Fällen unklarer oder adenovirus-assoziiertes Hepatitis gemeldet. Kinder mit einer Gelbsucht und Leberentzündung sollten zur weiteren Abklärung am besten an einem für Lebererkrankungen im Kindesalter spezialisierten Zentrum vorgestellt werden.

Prof. Dr. **Patrick Gerner**, Vorstandsmitglied der GPGE, und leitender Oberarzt der Klinik für Allgemeine Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Freiburg, erklärt hierzu: „In unseren Behandlungszentren können wir derzeit keine Häufung unklarer oder adenovirus-assoziiertes Hepatitis feststellen. Wir gehen daher nicht

**Prof. Dr. med.
Carsten Posovszky**

1. Vorsitzender

**Prof. Dr. med.
Patrick Gerner**

2. Vorsitzender

GPGE-Geschäftsstelle

Chausseestraße 128–129
10115 Berlin

+49 (0)176 73 53 47 57
info@gpge.eu

www.gpge.eu



davon aus, dass aktuell eine besondere Verbreitung dieses Krankheitsbildes bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland vorliegt. Wir behalten die Situation aber im Blick und raten dazu, in Verdachtsfälle unbedingt ein spezialisiertes Zentrum aufzusuchen.“

Aufgrund der in vielen Fällen diagnostizierten Adenoviren handelt es sich nur bei einem Teil der berichteten Fälle tatsächlich um eine „unklare Hepatitis“. Eine Hepatitis, also eine Entzündung der Leber, kann durch zahlreiche verschiedene Viren verursacht werden und verläuft häufig mild. Aktuell werden die Fälle wissenschaftlich weiter untersucht, um zu verstehen, weshalb es zu diesen schweren Verläufen im Rahmen der Adenovirusinfektion gekommen ist.

Außerdem muss berücksichtigt werden, dass das Erkrankungsbild „unklare Hepatitis“ im Kindesalter seit langem bekannt ist. Es ist für auf Lebererkrankungen spezialisierte Kinderärzte nicht ungewöhnlich, dass in etwa der Hälfte der Fälle keine Ursache für die Leberentzündung gefunden werden kann. Dies trifft gerade bei schweren Hepatitiden zu. Aufmerksamkeit bedarf es dennoch, um eine mögliche Häufung von Fällen mit Hepatitis frühzeitig zu erkennen.

Die GPGE steht hierzu in engem Austausch mit dem RKI und beteiligt sich an der vom RKI und den Gesundheitsämtern begonnenen Initiative zur Fallmeldung. Zudem wirken Mitglieder der GPGE an verschiedenen Netzwerken wie dem European Reference Network for Hepatological Diseases (ERN RARE-Liver) und an wissenschaftlichen Publikationen mit. Ziel dieser Initiativen ist, eine wissenschaftlich fundierte Grundlage zu schaffen, um zu klären, ob es tatsächlich eine signifikante Häufung dieses Erkrankungsbildes gibt. Nach Einschätzung der GPGE kann dies derzeit für Deutschland verneint werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Patrick Gerner
Leitender Oberarzt
Klinik für Allgemeine Kinder- und Jugendmedizin
Universitätsklinikum Freiburg
Telefon 0761 270-43060
patrick.gerner@uniklinik-freiburg.de

